

Notizen zum ExpertInnen-Workshop „Regionale Stoffstromanalyse und Stoffstromökonomie“ im Rahmen des BMBF-Projekts „Nachhaltige Stadtteile“ am 18.6.2001 in Kassel

Teilnahme: siehe Anhang

Thema 1: Regionale Stoffstromanalyse

Im Vormittagsblock wurden die Beiträge von Stahl (Öko-Institut), Schmidlein (TU München), Gottschick (Uni Hamburg) und Betz (PE) vorgestellt und diskutiert (zu den Beiträgen siehe Dokumentation auf dem Projekt-website <http://www.oeko.de/service/cities/>).

Definition der Region:

In Freiburg-Vauban (Öko-Institut) wurde eine „wissenschaftliche“ Definition zur Erleichterung der Datengewinnung verwendet (Bezug: umliegende Kreise), dies wird aber von den StadtteilbewohnerInnen nicht geteilt – dort eher „kulturelles“ Verständnis der Region inkl. Elsass (Aspekt wird im Endbericht verdeutlicht werden).

Beispiele HD-MA (Sterr) und KA (Schön): akteursorientierte Systemgrenzen, über Stadt/Kreis/Landesgrenzen hinaus. Je nach Beteiligten wechselt die Perspektive.

Stoffstromanalyse oder Ökobilanz:

Klarer machen, dass Stoffstromanalyse eine „generalisierende Ökobilanz“ darstellt, die sich auf ein Bedürfnisfeld bezieht als funktionale Einheit und mit reduziertem Satz von Umweltindikatoren eine Sachbilanz aufstellt.

Systemgrenzen und Basisdaten:

- Frage der Auslastung/Lebensdauer bei langlebigen Produkten - Nutzungsphase und Recycling wichtig, insb. für Gebäude - Beispiel Fenster: Lackierung.
- Bei Prozessketten: Probleme der Datenerfassung für Verteilung (Logistik)
- Vorketten-Einfluss international oft wichtiger als Transporte (je nach Produkt und Umweltaspekt allerdings unterschiedlich)
- Beschaffung „typischer“ Werte versus lokale Daten: eingeschränkte Übertragbarkeit der vor-Ort-Daten verdeutlichen (Beispiele Vollkornbrot, Milch im Tagwerk-Projekt)

Verwendung von Daten:

Bilanzen als „Anreiz“ für Akteure und Basis für bessere (eigene) Daten (Nachhaltige Metallwirtschaft HH). Neue Indikatoren (z.B. Entropie-Koeffizient) als Optionen zur Bewertung statt KEA oder MIPS werden ausprobiert.

Thema 2: Regionale Stoff(strom)ökonomie

Im Nachmittagsblock wurde der Beitrag von Fritsche (Öko-Institut) vorgestellt und diskutiert und auf den „Ökonomie“-Anteil im Nachhaltige-Metallwirtschaft-Projekt hingewiesen, wo Geldströme von Neu- und Gebrauchtmaschinenmarkt in DM und in t (Basis PIOT 1995) ermittelt wurden (vgl. Präsentation Gottschick).

- Diskussion mit Vertretern der Ökonomischen Ökologie (und insb. „top-down“-Ansätzen) steht noch aus.
- Insgesamt schwierig, Diskussion über **regionalen** Kontext zu führen, da politisch-administrative Adressaten ehe unklar sind. Gründe dafür die klassisch flächenbezogene Ausrichtung der Regionalplanung und –wissenschaften.
- interessanter Akteur für die Diskussion ökonomischer Wirkungszusammenhänge wäre aus Sicht einiger Diskutanten die politischen Entscheidungsträger in den Regionen.
- „Region“ schwer abgrenzbarer ökonomischer Bezugsraum für die Stoffstromökonomie. Ökonomische Rückwirkungen stoffstromrelevanter Wirkungen im regionalen Kontext zu ermittelt ist sehr schwer bzw. nicht möglich. Es wird deutlich, dass ein Teil der Wirkungen zwar im regionalen Untersuchungsgebiet bleibt, ein anderer, von Produkt (und Stoffen) zu Produkt (und Stoffen) unterschiedlich zu quantifizierender Teil der Wirkungen, aber auch außerhalb des Untersuchungsgebietes zu finden ist. Hier erscheint der Regionenbegriff möglicherweise zu eng zu sein, um eindeutige Ergebnisse liefern zu können, denn auch Substitute bzw. Substituierungsmaßnahmen können deutlich andere Verteilungsbedingungen aufweisen.
- In Zukunft sollte weniger von „der“ Regionalisierung, sondern eher von regionalen Produkten gesprochen werden.
- Aussagen zu Arbeitsplatzentwicklung auf Grundlage von ökonomisch bewerteten Stoffstromänderungen können nur erste Trendaussagen sein, die unter Hinzuziehung anderer qualitativer Kriterien vorsichtig kommunizierbar sind.
- Für „schärfere“ Aussagen ist das Nachfragesystem und die damit zusammenhängenden Umsatzgrößen zu komplex, um (reale) Wirkungen auf die Beschäftigung in der Region zu prognostizieren.
- Arbeitplatzeffekte, Präferenzen von Kunden und Aussagen über die regionale Wertschöpfung liegen auf unterschiedlichen Argumentationsebenen. Dies sollte klarer gefasst und - bezogen auf die weitere Modellentwicklung - noch deutlicher strukturiert werden.

Spezielle Anmerkungen zum Ansatz Öko-Institut:

- Durch Annahme fixer Preise ergeben sich Unschärfen in den Wirkungsaussagen, die die Prognosequalität beeinträchtigen können.
- Abgrenzung und Rolle von Umsatz, Kosten/Preisen und Wertschöpfung im Modell muss deutlicher kommuniziert werden.

Perspektiven und Rückmeldungen zum Treffen

TeilnehmerInnen fanden Diskussion offen und interessant, eine Fortsetzung (ggf. via ISOE) wäre sinnvoll.

Die Bedeutung der ermittelten – eher geringen – Umweltentlastungen durch vermiedene Transporte muss vorsichtig kommuniziert werden.

Regionale Produktion mit dezentralen Techniken kann aufgrund von Effizienznachteilen (auch: Auslastung !) im Einzelfall zu ungünstigeren Bewertungen bei Ökologie und Ökonomie führen.

Da auch qualitative Aspekte eine wichtige Rolle spielen (Transparenz, Sicherheit usw.) und regionale Produkte „ganzheitlich“ (i.S. der Nachhaltigkeitsdimensionen) betrachtet werden müssen.

Die Diskussion zu „top-down“ sollte bald erfolgen, hier besteht weiter Interesse.

Es besteht erheblicher Forschungsbedarf zu regionalökonomischen Fragen, die entwickelten Ansätze sollten – unter Einbeziehung der kritischen Punkte – weiterverfolgt werden.

Uwe R. Fritsche

Koordinator Bereich Energie und Klimaschutz

Öko-Institut (Institut für angewandte Ökologie e.V.), Büro Darmstadt

Anhang: Teilnahmeliste zum Workshop

Name	Vorname	Organisation	email
Betz	Michael	PE Product Engineering	m.betz@pe-product.de
Deimling	Sabine	IFUL Müllheim	sabine.deimling@iful.bwl.de
Ebinger	Frank	Öko-Institut, Büro Freiburg	ebinger@oeko.de
Frank	Michael	IIP, Uni Karlsruhe	michael.frank@wiwi.uni-karlsruhe.de
Fritsche	Uwe	Öko-Institut, Büro Darmstadt	fritsche@oeko.de
Gottschick	Manuel	Uni Hamburg – FB Informatik	gottschick@informatik.uni-hamburg.de
Heimerl	Angelika	GSF PTUKF, München	heimerl@gsf.de
Henseling	Karl-Otto	UBA Berlin	karl-otto.henseling@uba.de
Konter	Erich	TU Berlin/Complan GmbH	e-konter@web.de
Kotz	Christiane	Fraunhofer ISI	Kotz@isi.fhg.de
Patyk	Andreas	IFEU Heidelberg	andreas.patyk@ifeu.de
Schmidtlein	Eva-Maria	TU München - Weihenstephan	schmidtlein@weihenstephan.de
Schön	Michael	Fraunhofer ISI	sch@isi.fhg.de
Schramm	Engelbert	ISOE	schramm@isoe.de
Stahl	Hartmut	Öko-Institut, Büro Darmstadt	stahl@oeko.de
Sterr	Thomas	IUWA Heidelberg e.V.	sterr@iuwa.de
Vetter	Reinhold	IFUL Müllheim	reinhold.vetter@iful.bwl.de
von Gleich	Arnim	FH – Hamburg	gleich@rzbt.fh-hamburg.de
Wittenberg	Wilfried	IfR Uni Karlsruhe	Wilfried.Wittenberg@ifr.uni-karlsruhe.de